

... 1927 in Magdeburg



... 1928 in Lichtenberg



Jahresversammlung 1930 in Wernigerode



Zum 90. Geburtstag unserer Jahresversammlung schrieb Lutz Caspers drei Kapitel unserer Geschichte.

I. Das 17. und 18. Jahrhundert: Missionsreisen und erste Gruppen

II. Das 19. Jahrhundert: Minden, Friedensthal und Pyrmont (kommt in Heft6/2015)

III. Das 20. Jahrhundert: Die Neugründung und die ersten Jahresversammlungen zwischen den beiden Weltkriegen

Teil I. erschien im QUÄKER 4/2015

90 Jahre Deutsche Jahresversammlung

Teil III: Das 20. Jahrhundert

Auf dem Weg zur Gründung einer Deutschen Jahresversammlung

Gibt es Freunde in Deutschland seit 1925? Nein, es gab sie schon früher im 20. Jahrhundert. Diese neuen Anfänge im letzten Jahrhundert waren echt verflochten mit dem Wirken der Hilfsarbeit der britischen und amerikanischen Quäker. Ein Kreis von Freunden des Quäkertums kam schon im August **1919 in Wetzlar** zusammen. Joan Mary Fry war dabei und auch Alfons Paquet. Man befasste sich mit der Veröffentlichung über Erziehungsaufgaben, die man aus der Friedensidee ableiten müsse. In Berlin wurde in der Mohrenstraße ein Büro der „Religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) - Deutsche Kommission“ eröffnet. Ein nächstes Treffen der Freunde fand im Sommer **1920 in Tambach-Dietharz** statt. Alle Teilnehmer mussten Brot- und Fleischmarken sowie Zucker mitbringen. Henry Cadbury war hier anwesend. Erörtert wurde u. a., ob die Gründung einer „Gesellschaft der

Freunde in Deutschland“ wünschenswert sei. Später im Jahr fand ein Treffen in **Gelnhaar** statt. Zum ersten Mal nahmen hieran Corder und Gwen Catchpool teil. 1921 erschienen erstmals die oben erwähnten 'Mitteilungen' als 'Wochenschrift'.

1922 in Elberfeld fand eine Quäkerkonferenz mit 95 Teilnehmenden statt. **1923 in Eisenach** kam es zu einer Versammlung mit 250 Freunden aus allen Teilen Deutschlands. Es ging hier nicht mehr darum, das Quäkertum kennenzulernen - das war vorher geschehen - sondern um nach einer Form gemeinschaftlicher Auswirkung zu suchen, die weder Sektendogma noch Vereinsstatus sein sollte. Es ging um „einen kleinen, aber bodenwüchsigen Keim in deutscher Erde“, wie es in den neuen „Mitteilungen für die Freunde des Quäkertums in Deutschland“ im September 1923 hieß. Unter anderem waren Emil Fuchs und Eli-

sabeth Rotten anwesend. Ein Ausschuss von 10 Freunden sollte sich um das weitere Vorgehen kümmern. Die in Eisenach versammelten Freunde dankten den englischen Quäkern, die sich etwa deutlich gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages ausgesprochen hatten. Es gab sehr unterschiedliche Meinungen zur Entwicklung des Quäkertums in Deutschland. Eine Gruppe war dafür, sich einer englischen oder amerikanischen Gesellschaft anzuschließen. Der Quäker-Verlag konnte auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken.

Anfang 1924 wird in den „Mitteilungen“ von Quäkergruppen in Magdeburg, Breslau, Leipzig, Glauchau, Elberfeld, Altenbochum, Berlin, Kassel, Köln, Krefeld, Darmstadt, Eisenach, Essen, Frankfurt, Fürth, Gröba, Hamburg, Königstein, Nürnberg, Rostock, Stuttgart und Leipzig berichtet.

Ein weiteres Treffen fand im Sommer **1924 in Frankfurt/M** mit etwa 75 Teilnehmenden statt. Man wollte sich hier nicht auf die Mitglieder beschränken, sondern wandte sich „an einen weiteren Kreis der Menschen, denen das Zusammentreffen mit den Quäkern Anlass geworden war, sich zur Arbeit und Andacht ohne festere Bindung in Gruppen zusammenschließen“. Ergebnis war die Bildung eines „Bundes zur Zusammenfassung der deutschen Mitglieder der Gesellschaft der Freunde“. An der Zusammenkunft **1924 in Kassel-Wilhelmshöhe** nahmen 180 Teilnehmer statt. 30 Teilnehmer kamen aus dem Ausland. Ergebnis der Versammlung waren Form und Inhalt des in Frankfurt beschlossenen 'Bundes deutscher Freunde'. Hans Albrecht sagte: „Wir sind keine Notgemeinschaft und

keine Friedensgesellschaft, sondern eben eine „religiöse Gesellschaft von Freunden“. Linderung materieller Not und Pazifismus sind erst die Folgen, niemals die Ursachen einer quäkerischen Gesinnung.“ Es war vorzusehen, dass das Quäkerhilfswerk bald zum Abschluss kommen würde und er machte daher den Vorschlag zur „Errichtung eines englischen und amerikanischen Quäkersekretariats“.

Diesen Vorbereitungen folgte dann **1925 die Gründungsversammlung in Eisenach**. Dort heißt es:

„Die Versammlung der deutschen Mitglieder der Gesellschaft der Freunde (Quäker), abgehalten zu Eisenach am 22./23. Juli 1925, hält es nach eingehender Besprechung der gegenwärtigen Lage für notwendig, dass sich die deutschen Freunde zu einer Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde (Quäker) zusammenschließen. Wir fassen diesen Entschluss in der Erkenntnis, dass wir in den ersten schwachen Anfängen des Quäkertums stehen, aber wir tun es in dem Vertrauen, dass der Geist, der die Gesellschaft der Freunde leitet, auch uns die Kraft zu einem Leben der Wahrhaftigkeit und Liebe verleiht.

Wir bitten die Gesellschaft der Freunde in England und Amerika, deren stets bereite, freilassende Hilfe wir in den vergangenen Jahren immer wieder mit Dankbarkeit empfunden haben, uns in unveränderter Freundschaft verbunden zu bleiben und uns zu helfen, dass wir zu einem Zweig der Freunde heranwachsen, der, die Botschaft Jesu Christi an seinem Teil zu verwirklichen, gewürdigt wird.

Mitgliedschaft: Mitglieder werden durch die Jahresversammlung in die Gesellschaft der Freunde aufgenommen. Anträge sind dem Schreiber mittelbar oder unmittelbar zuzuleiten. Der Schreiber hat in Verbindung mit den in den betreffenden Bezirken wohnenden Freunden die Anträge zu prüfen und der Jahresversammlung darüber zu berichten. Über die erbliche Mitgliedschaft kann ein Beschluss noch nicht gefasst werden. Diese Frage soll weiter beraten werden

Die Mitglieder des Arbeitsausschusses werden beauftragt, in den Bezirken, soweit das noch nicht geschieht, Bezirksversammlungen anzuregen, die einer engeren Verbindung der Gruppen und des betreffenden Bezirks dienen sollen.

Die Frage der gleichzeitigen Mitgliedschaft in der Gesellschaft Freunde und einer Kirche

wir ausführlich besprochen. Aus den Erörterungen ergibt sich Folgendes: Wir sind der Überzeugung, dass der Geist Jesu Christi allem Kirchentum entgegen ist; deshalb werden die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde in der Regel einer Kirche nicht angehören. Wir halten uns aber nicht für berechtigt, Freunden, die die Trennung von der Kirche nicht vollziehen, aus diesem Grunde die Mitgliedschaft zu versagen."

Die folgenden Jahresversammlungen:

1926 in Coburg

1927 in Magdeburg

1928 in Bückeburg

1929 in Comburg/Schwäbisch-Hall

1930 in Wernigerode

1931 in Dresden

1932 erstmals im Pyrmonter Quäkerhaus

Wir sind keine Notgemeinschaft und keine Friedensgesellschaft, sondern eben eine „religiöse Gesellschaft von Freunden“.

Linderung materieller Not und Pazifismus sind erst die Folgen, niemals die Ursachen einer quäkerischen Gesinnung.



Hans Albrecht, 1924